

Einwohnergemeinde



Wangen bei Olten

Protokoll Gemeinderat

1. Sitzung, Montag, 16. Januar 2012, 20.00 Uhr, Gemeinderatssaal, Gemeindekanzlei

<i>Vorsitz</i>	Frey Beat, Gemeindepräsident
<i>Protokoll</i>	Wildi Beat, Gemeindeschreiber/Verwaltungsleiter
<i>Anwesend</i>	Bähler Matthias, Roppel Dominic, Müller Urs, Schmid Patrick, Jakob Thomas, Grieder Marlene (Gemeinderäte); Baumgartner Edi (Leiter Bauabteilung); Zimmermann Rolf (Finanzverwalter);
<i>Entschuldigt</i>	Rossi Remo (Schulleiter)
<i>Gäste</i>	Marcus Casutt, Jugendförderung Kanton Solothurn
<i>Zuhörer</i>	--
<i>Geschäfte</i>	<ol style="list-style-type: none">1. Eisenbahnlärmsanierung / Wiedererwägungsgesuch / Stellungnahme2. Jugendarbeit / Konzept3. Protokolle GV 05.12.2011 und GR 12.12.20114. Zuschriften5. Verschiedenes

Gemeindepräsident Frey Beat begrüsst den Rat zur ersten Sitzung in diesem Jahr. Ich benutze die Gelegenheit, Euch allen alles Gute für das neue Jahr zu wünschen, nebst viel Kraft und guter Gesundheit. Speziell begrüsse ich Marcus Casutt von der Jugendförderung Kanton Solothurn für das Geschäft unter Traktandum 2. Ich möchte Ihnen beliebt machen, dass wir die Jugendarbeit vorziehen.

Die **Geschäftsliste** wird mit dieser Änderung stillschweigend genehmigt.

1. Jugendarbeit / Konzept

Aktenhinweis: Schreiben an die Ressortchefin vom 13.12.2011 und Vorschlag zum weiteren Vorgehen in der Gemeinde Wangen bei Olten mit diversen Beilagen.

Gemeindepräsident Frey Beat: Letztmals haben wir beschlossen, uns mit den Jugendlichen zu treffen und die Resultate der Umfrage zu besprechen. Ferner soll auch Herr Casutt von der Jugendförderung Kanton Solothurn dabei sein. Er ist nun heute da. Wir besprechen zuerst das Konzept und den Ablauf des Abends. Die Unterlagen haben wir erhalten. Es sind zwei Bereiche, die wir besprechen wollen, nämlich den Infoanlass einerseits und dann das weitere Vorgehen andererseits.

Grieder Marlene: Es geht nun darum, was wir machen und wie wir weiterfahren wollen. Die Umfrage soll nicht vergebens gemacht worden sein. Der Rat soll nun entscheiden, wie wir weiterfahren wollen.

Casutt Marcus: Ich freue mich, dass ich heute zu Gast sein darf. Es geht mir auch darum, allfällige Fragen aus der Welt schaffen. Wir können die Bedarfserhebung kurz besprechen. Der Bericht ist aus der Auswertung entstanden. Man hat gewisse Aussagen herausnehmen können. Den vorgesehenen Weg finde ich gut, sich mit den Jugendlichen zu treffen und die Resultate der Umfrage zu besprechen.

Bähler Matthias: Es braucht wahrscheinlich mehr als die dafür im Konzept eingerechnete Stunde. Man soll hier flexibel sein. Wir wissen ja nicht, wieviele Leute am Anlass teilnehmen.

Casutt Marcus: Es kommt tatsächlich auf die Anzahl Teilnehmer an. Am „Jugend Mit Wirkungstag“ kommt es auch darauf an, wie es weiter gehen soll.

Bähler Matthias: Wir müssen spüren, was die Jugendlichen wollen. Eine Konkretisierung der Anliegen oder Lösungen müssten in einem zweiten Schritt passieren. Dies kann man aber erst nach der Infoveranstaltung entscheiden. Das wäre für mich klar ein zweiter Schritt.

Casutt Marcus: Ich sehe das auch so. Gegenüber den Jugendlichen stellt das auch eine Wertschätzung dar.

Roppel Dominic: Ich bedanke mich ebenfalls, dass Marcus Casutt heute da ist. Ein kleiner Ausschuss für die Belange der Jungen hat ja bestanden. Wenn sie in die Kantonsschule gehen oder aus der Schule austreten, ist die Luft in der Regel draussen. Wie sieht es in andern Gemeinden aus? Wir sind der Meinung, dass die Jugendlichen auch etwas machen müssen. Wir müssen die Jugendlichen einbinden.

Casutt Marcus: Es kommt darauf an, wie sich die Strukturen in einer Gemeinde präsentieren. Es gibt Gemeinden, die keine Ansprechperson haben. Es gibt andererseits aber Jugendkommissionen, Jugendbeauftragte, Strukturen mit offener Jugendarbeit, und es gibt Gemeinden, die mit Modellen wie „Jugend Mit Wirkung“ arbeiten. In jeder Gemeinde engagieren sich Jugendliche. Vielfach bestehen die Möglichkeiten gar nicht. Wir machen gute Erfahrungen mit der Mitwirkung. Wichtig ist, dass sie das Thema beschäftigt.

Roppel Dominic: Es gibt sehr viele Vereine in Wangen. Engagieren sich in andern Gemeinden Jugendliche, die bereits in den Vereinen tätig sind?

Casutt Marcus: Es ist ähnlich wie bei den Erwachsenen. Es sind immer die gleichen Leute, die sich engagieren. Das Potenzial ist vorhanden, dass sich Jugendliche engagieren. Man muss sie abholen mit den Themen, die sie beschäftigen.

Müller Urs: Man muss sie mit den Themen beschäftigen. „Umehange“ ist vielleicht der falsche Ausdruck. Es gibt vielleicht Bedürfnisse, die nicht abgedeckt sind. Ich möchte zuerst durch die Veranstaltung wissen, was wollen sie eigentlich und was wollen sie daran geben, um sich zu verwirklichen. Es gibt verschiedene Projekte wie Musikraum, Jugendraum etc. Es müssen mindestens drei Personen damit beschäftigt werden. Es muss definitiv etwas von der andern Seite kommen.

Grieder Marlene: Mir ist wichtig, dass etwas fundiert gemacht wird. Die Jugendlichen müssen wir mit ihren Bedürfnissen abholen. Es gibt Jugendliche, die mitmachen wollen. Die Initiantinnen der eingereichten Petition würden auch gerne mitmachen. Im Facebook hat es einen Jugendtreff, der intensiv genutzt wird. Beat Wildi hat einen guten Bericht über das Thema Jugend in der Presse veröffentlicht.

Bähler Matthias: Wir wollen dies auch machen. Es hat auch etwas Verpflichtendes. Es ist auf gutem Wege. Zuerst wollen wir einmal schauen was kommt und uns nachher Gedanken machen, wie wir damit umgehen. Wir wollen sie nicht abwürgen, sondern die Gedanken weitertragen. „Jugend Mit Wirkung“ sollten wir machen, weil es der richtige Weg ist. Ich habe die Internetseite von „infoklick“ besucht und gute Ansätze gefunden. Methode und Prozess werden vorgegeben. Das ist bestechend, schlank und einfach. Der zweite Schritt ist dann vielleicht ein „Jugend Mit Wirkungs-Anlass“. Wir nehmen das Anliegen ernst.

Müller Urs: Der zweite Schritt sollte nicht das Projekt Jugendraum sein. Der Jugendraum soll ein Mittel sein, den es braucht. Viele wollen jetzt einen Jugendraum und andere wollen Jugendarbeit machen. Was die Jungen wollen, soll in einem zweiten Schritt abgeklärt werden. Es kann auch ein virtueller Jugendraum sein.

Grieder Marlene: Es wird beispielsweise von einem Beachvolleyballfeld gesprochen. Es ist vielleicht ein virtueller Raum.

Casutt Marcus: Das muss sich nach der Diskussion am Infoanlass herauskristallisieren. Der Jugendraum ist nicht unbedingt gesetzt. Es ist in der Umfrage nicht explizit nach einem Jugendraum gefragt worden.

Bähler Matthias: Der Jugendraum muss offen gelassen werden. Die Lokalität ist das eine und wie er geführt wird das andere. Man muss es einmal offen lassen. Die Zusammenfassung muss dann zeigen, wie wir gegenüber den Jugendlichen verbleiben.

Casutt Marcus: Nach dem Infoanlass sollte man die Leute haben, die sich engagieren wollen und auch die 3 – 4 Themen sollten bekannt sein.

Bähler Matthias: Wenn wir den Weg des Infoklicks gehen wollen, können wir das heute schon entscheiden. Aber wollen wir das? Die Jugendlichen müssen sich äussern, was sie wollen. Sie müssen die Themen deponieren und wir müssen dann entscheiden, wie wir weiterfahren wollen.

Grieder Marlene: Die Jugendlichen müssen mitarbeiten. Das ist für mich eine Grundvoraussetzung.

Bähler Matthias: Mitwirkung beinhaltet auch, dass sich die Erwachsenen ebenfalls engagieren. Eine gute Abrundung zeigt sich nach dem Infoanlass. Irgendjemand muss sich gegenüber den Jugendlichen dann äussern.

Gemeindepräsident Frey Beat: Ich darf feststellen, dass wir einig und überzeugt sind, dass wir auf diesem Wege loslassen wollen mit dem Infoanlass. Wir wollen auf dem Resultat aufbauen, das herauskommt. Wir müssen uns bewusst sein, was wir wollen und was wir ihnen mitgeben. Was ist das Ziel des Anlasses und was geben wir ihnen als Botschaft weiter?

Müller Urs: Das vorliegende Konzept basiert auf einer gewissen Erfahrung. Bis zum Infoklick müssen wir den beschriebenen Weg gehen. Es lassen sich auch Erwachsene finden. Wir müssen eine Kickoff-Veranstaltung bis Mitte Jahr organisieren, wo die Resultate auf den Tisch gelegt werden. Wir müssen nicht diskutieren, was wir dann machen. Wir müssen den Jugendlichen Zeit geben.

Gemeindepräsident Frey Beat: Wir müssen 4 – 8 Jugendliche finden, die sich zusammen mit Erwachsenen für ein Projekt finden.

Bähler Matthias: Wir müssen aufzeigen, dass wir uns an den Infoklick anlehnen und auch aufzeigen, wie es weiter gehen soll. Nach dem Gesagten gehe ich davon aus, dass wir im Sinne des Infoklicks weiterfahren.

Casutt Marcus: Wenn wir die Jugendlichen beisammen haben, können wir 4 -8 Jugendliche für eine Mitarbeit begeistern. Wenn eine Gemeinde sagt, wir wollen mit der Jugendförderung arbeiten, wird eine öffentliche Veranstaltung organisiert. Wir zeigen einen Film, offerieren einen Apéro und legen Listen auf für diejenigen, die sich engagieren wollen. Es können auch Themen aufgeschrieben werden. Ansonsten findet man die Leute im Nachgang. Wir wollen versuchen, an diesem Abend Themen zu finden.

Müller Urs: Erwachsene finden wir mit dem Bericht in der Presse über diesen Anlass. In der Petition haben über 200 Personen unterschrieben.

Gemeindepräsident Frey Beat: Die Mitteilung ist, dass wir auf dem aufgezeigten Weg weiterfahren. Das ist das erklärte Ziel.

Casutt Marcus: Das Projekt kostet 7'000 Franken. 4'000 Franken bezahlt der Kanton daran.

Gemeindepräsident Frey Beat: Wir müssen also einen Betrag von 3'000 Franken als Nachtragskredit beschliessen.

Casutt Marcus: Für den Infoanlass muss noch etwas berücksichtigt werden. Es kann sein, dass Projekte daraus entstehen. Dies kann man aber nach dem Infoanlass noch entscheiden.

Gemeindepräsident Frey Beat: Dann beschliessen wir einen Nachtragskredit von 5'000 Franken. Wir gehen nun näher auf den Infoanlass ein. Die Begrüssung macht der Gemeindepräsident. Die Präsentation der Umfrage übernehmen Marcus Casutt und Marlene Grieder. Für die Diskussion und das Festlegen von Schwerpunktthemen rechnen wir ca. eine Stunde. Wer moderiert den Anlass?

Casutt Marcus: Wir können das von der Jugendförderung aus machen. Es soll eine Diskussion über die wichtigsten Themen geben. Vielleicht kann man noch andere Themen dazunehmen.

Bähler Matthias: Wichtig ist für mich das Abholen der Jugendlichen. Es muss ein Dialog stattfinden.

Casutt Marcus: Es kommt darauf an, wieviele Jugendliche am Anlass teilnehmen.

Gemeindepräsident Frey Beat: Marcus Casutt übernimmt den Lead. Das Gründen eines OK's übernimmt ebenfalls Marcus Casutt. Den Abschluss der Veranstaltung übernimmt Gemeinderätin Marlene Grieder. Termin, Ort, Zeit?

Grieder Marlene: Die Aula im Schulhaus Hinterbüel wäre geeignet.

Gemeindepräsident Frey Beat: Welcher Wochentag käme in Frage? Zielpublikum sind 13 bis 16-jährige Jugendliche. Um 19.00 Uhr wäre Beginn. Der Anlass findet am Dienstag, 6. März 2012, 19.00 Uhr, in der Aula Hinterbüel statt. Der Gemeinderat trifft sich um 18.30 Uhr in der Aula. Gemeindeschreiber Beat Wildi verfasst eine Aktennotiz über den Anlass. Die Einladung wird durch Marcus Casutt und Marlene Grieder verfasst (unterschrieben vom Gemeindepräsidenten). Die Einladung geht an die Jugendlichen mit Jahrgang 1996 bis 1999. Wir machen das Ganze ohne Anmeldung. Einen alkoholfreien Apéro am Schluss der Veranstaltung organisiert Marlene Grieder. Die Einladung ist am 15. Februar 2012 auf der Gemeindekanzlei zum Versand am 20. Februar 2012. Die Aula wird durch Marlene Grieder reserviert.

Der Rat beschliesst: *(einhellig)*

- 1. Der Gemeinderat nimmt zustimmend vom Konzept der Jugendförderung Kenntnis. Der Infoanlass findet am Dienstag, 6. März 2012, 19.00 Uhr, in der Aula Hinterbüel statt.*

2. Für das Projekt „Jugend Mit Wirkung“ wird ein Nachtragskredit von 5'000 Franken beschlossen.
3. Die Ressortchefin Jugend wird mit dem Vollzug beauftragt.

2. Eisenbahnlärmsanierung / Wiedererwägungsgesuch / Stellungnahme

Aktenhinweis: Schreiben an das BAV vom 13.12.2011 und Fristverlängerung bis 20.1.2012 sowie Stellungnahme IG Lärmbekämpfung vom 12.1.2012.

Gemeindepräsident Frey Beat: Die IG Lärmbekämpfung Wangen-Ost hat ihre Stellungnahme auch abgegeben.

Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

Jakob Thomas: Ich habe das Schreiben der SBB genau angeschaut. Mir ist aufgefallen, dass erst im Jahre 2015 darauf zurück gekommen werden soll. Die IG Lärmbekämpfung Wangen-Ost hat sich dafür interessiert. Sie haben auch Messungen vorgenommen. Die Lärmessungen haben die SBB ihrerseits lediglich virtuell errechnet. Jedoch bin ich der Meinung, dass nur empirische Messungen die Realität abbilden. Die SBB sagen selber, dass der Bahnverkehr zugenommen hat. Es ist eine Nebelpetarde wenn die SBB anführen, dass die als Gebiet A bezeichnete Parzelle vor dem 1.1.1985 noch keine erschlossene Bauzone war, denn das ist unerheblich, weil zu diesem Zeitpunkt an der besagten Strecke bereits Wohnbauten bestanden haben. Das Bauland wurde neu generiert. Es geht nicht nur um die neuen Bauten. Ich bin zum Schluss gekommen, dass man entschieden und dezidiert darauf hinweisen muss, dass effektive Messungen vorgenommen werden sollten. Der Autolärm kann klar vom Bahnlärm getrennt werden. Wir sollten deshalb darauf bestehen, dass effektive Messungen vor Ort durchgeführt werden müssen.

Baumgartner Edi: Das aufgezeigte Vorgehen kann man so machen. Die Lärmschutzverordnung (LSV) ist technokratisch. Im Anhang sind die Lärmgrenzwerte und die Messmethode definiert. Hans Flury von der IG hat recht, wenn er sagt, die Einschätzung der SBB basiere auf der Lärmschutzverordnung (LSV). Wichtig sind im Schreiben der SBB zwei Punkte, nämlich dass das Gebiet A explizit als nicht erschlossen galt. Vor Jahren war eine alte Gussleitung der Wasserversorgung oben in diesem Gebiet verlegt. Man könnte also hier von erschlossenem Bauland sprechen. In einem weiteren Punkt könnte man dies so verlangen. Die Einwohnergemeinde verlangt auf Kosten der SBB eine Lärmmessung. Der Weg ist unsicher, kann aber zu etwas führen. Eine andere Methode wäre, dass die Gemeinde das Geschäft an sich reisst und daraus eine Lärmschutzwand entwickelt. Man würde aber ein Präjudiz schaffen. Man kann das Vorgehen wie Thomas Jakob das vorgezeichnet hat, wählen. Im Schreiben ist klar erwähnt, dass eine gemeinsame Beurteilung im Gesetz nicht vorgesehen ist.

Müller Urs: Die SBB sind eine träge Organisation. Wenn sie sagen, sie machen nichts, dann machen sie auch nichts. Wir sind in der Sackgasse angelangt. Wir müssen die Interessen der Anwohner und der Gemeinde vertreten. Wir sollten auf die Offerte des Plantteams zurückkommen und eigene Messungen vornehmen. Wir müssen Grundlagen schaffen, damit Lärmschutz im Zusammenhang mit einer Kostenaufteilung mit dem Kanton hinausläuft. Lärmschutzmassnahmen können wir alleine nicht realisieren. Ich stelle deshalb **Antrag**, dass man auf die Offerte zurückkommt und eine Faktenlage schafft, so dass man effektive Messungen durchführt. Es gibt uns die Erfahrung in Sachen Lärm. Auch für das Gebiet in Wangen West können wir dannzumal auf die Lärmessungen hinweisen. Das ist vielleicht die Präjudizierung.

Grieder Marlene: Wir könnten trotzdem mit einem Schreiben an die SBB gelangen.

Baumgartner Edi: Der Gemeinderat verlangt von den SBB, dass Lärmessungen gemacht werden. Gleichzeitig können wir auf die Berechnungen gemäss Offerte mit einem Kostenteiler hinweisen.

Gemeindepräsident Frey Beat: Wir sollten zuerst einen dezidierten Brief an das Bundesamt schicken. Wir warten dann das Resultat ab. Die IG Lärmbekämpfung Wangen-Ost wollte ursprünglich den Auftrag an das Planteam S grundsätzlich gar nicht. Aus diesem Grunde sollten wir zuerst eine Antwort abwarten.

Baumgartner Edi: Hans Flury hat vorgeschlagen, dass man mit Herrn Guggisberg vom BAV an einen Tisch sitzt und eine objektive Beurteilung vornimmt.

Gemeindepräsident Frey Beat: Einerseits haben wir den Vorschlag mit dem dezidierten Brief von Thomas Jakob und dass sich das BAV konkret mit den Betroffenen in Verbindung setzt. Der andere Vorschlag ist das Zurückkommen gemäss Urs Müller mit der Offerte der Lärmmessungen.

Müller Urs: Wir brauchen die Erfahrungen mit den Lärmmessungen.

Bähler Matthias: Ich hätte Probleme, einem solchen Antrag zuzustimmen. Wir sollten das vorgeschlagene Schreiben verfassen und dann überlegen, wie sind die Auswirkungen und die Tragweite dieses Vorgehens.

In der Abstimmung obsiegt der Antrag Thomas Jakob gegen denjenigen von Urs Müller (7 Stimmen gegen 0 Stimmen).

Müller Urs: Ich ziehe meinen Antrag zurück.

Der Rat beschliesst: *(einhellig)*

Die Bauverwaltung wird mit dem Vollzug des Schreibens an das BAV beauftragt.

3. Protokolle

GV 5.12.2011 und GR 12.12.2011.

Die Protokolle werden genehmigt und verdankt.

4. Zuschriften

5. Verschiedenes

Signalisation und Markierungspläne H5 und H5b

Gemeindepräsident Frey Beat: Wir haben Ende November 2011 ein Schreiben betreffend der Signalisation auf der H5 an das Amt für Verkehr in Solothurn gesandt. Es hat nun eine Besprechung von Edi Baumgartner, Thomas Jakob und mir mit ERO-Vertretern des Kantons, Herr Peter Heiniger und Herr Peter Portmann, stattgefunden. Wir haben offene Türen mit der Signalisation eingerannt. Der Brief ist damit beantwortet. Sonstige Massnahmen sind, den Transitverkehr auf die H5b abzuleiten. Ferner wird die Lichtsignalanlage über ein verzögertes Grün Richtung Wangen verfügen. Die Bushaltestellen werden auf der Fahrbahn gegen unseren Protest vorgesehen. Ferner wird ein Lastwagenfahrverbot mit Zubringerdienst ins Dorf signalisiert (*einstimmig*). Ein entsprechendes Schreiben mit Antrag an den Kanton wird durch die Bauverwaltung verfasst. Ferner wird auch ein Tempolimit 30 km/h im Dorf geprüft. Auch das Vortrittsregime in der Usego soll geprüft werden.

Baumgartner Edi: Ziel ist es, möglichst viel Verkehr auf die Entlastungsstrasse zu bringen. Es ist hierfür die beste Massnahme, Bushaltestellen auf die Strasse zu verlagern.

Gemeindepräsident Frey Beat: Mit dieser Argumentation müsste aber auch die Lichtsignalanlage beibehalten werden.

Baumgartner Edi: Der genehmigte Erschliessungsplan des Regierungsrats sieht vor, dass die Lichtsignalanlage wegfällt.

Einladung Schlussessen

Wildi Beat: Ich lasse Euch nun die Einladung zum Schlussessen zukommen. Es findet mit PartnerInnen statt. Ich wäre froh, die genaue Anzahl der TeilnehmerInnen bis Ende Woche mitgeteilt zu bekommen (auch wer Vegetarier ist).

Einladung Workshop GR/Fiko

Wildi Beat: Ferner lasse ich Euch die Einladung mit Beilagen zum Workshop mit der Finanzkommission verteilen.

Schluss: 22.20 Uhr

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

B. Frey

B. Wildi